

# Transferzentrum Sprach- und Integrationsmittlung

## Newsletter No.5 / April 2013

### Inhalt

1. Editorial
2. Das bundesweite Netzwerk Sprach- und Integrationsmittlung
3. Neues aus den SprInt-Standorten
4. Sprach- und Integrationsmittlung in der Politik
5. Forschungsergebnisse zu Sprach- und Integrationsmittlung
6. Impressum

### 1. Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im letzten Jahr hat sich viel bewegt für die Sprach- und Integrationsmittlung in Deutschland. Das bundesweite SprInt-Netzwerk hat sich etabliert und wächst. Wir stellen Ihnen die [Akteure, Angebote und Aktivitäten im Netzwerk](#) vor und [berichten aus den Standorten](#).

Politische Entscheider erkennen zunehmend den hohen Bedarf an Sprach- und Integrationsmittlern. In [aktuellen Empfehlungen](#) fordern Bundes- und Landespolitik: mehr SprInt einsetzen und ihre Tätigkeit anerkennen. Ein weiterer Erfolg: Die Kommune Leipzig hat die dauerhafte Finanzierung von SprInt beschlossen.

Immer mehr Forschungsergebnisse belegen die Folgen von kulturellen und Sprachbarrieren im Gesundheitswesen und zeigen den medizinischen und finanziellen Nutzen von Dolmetschdiensten. Drei Beispiele finden Sie [hier](#).

Viel Spaß beim Lesen wünschen Ihnen

Fabian Junge

Antje Schwarze

Transferzentrum Sprach- und Integrationsmittlung

## 2. Das bundesweite Netzwerk Sprach- und Integrationsmittlung

Die Dienstleistung der Sprach- und Integrationsmittler (SprInt) soll professioneller, überall verfügbar und staatlich anerkannt sein. Mit dieser Vision treten zwölf Partner im [bundesweiten Netzwerk Sprach- und Integrationsmittlung](#) an.

Die Netzwerkpartner bauen in zehn Städten professionelle Vermittlungsservices auf. Über diese Dienste können alle Bildungs-, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen in einer Region einfach und kurzfristig einen SprInt buchen. In Aachen, [Erfurt](#) und [Wuppertal](#) gibt es solche Services bereits, ein weiterer öffnet im Frühjahr in [Leipzig](#).

Mit Augsburg, Berlin-Brandenburg, Essen, Göttingen und Rostock kommen fünf weitere Standorte bis 2015 hinzu. Die Partner hier setzen auf Erfahrung: Sie betreiben seit langem Sprachdienste mit ehrenamtlichen Mittlern. Seit 2011 haben sie sich dem bundesweiten Trend zur Professionalisierung angeschlossen und bilden Sprach- und Integrationsmittler nach dem [Wuppertaler Curriculum](#) aus. Aktuell qualifiziert in Düsseldorf die Netzwerkpartnerin reatec 25 Sprach- und Integrationsmittler.

Drei renommierte Hochschulen prüfen und zertifizieren die SprInt: die Alice-Salomon-Hochschule Berlin, das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und der Fachbereich Translationswissenschaft der Universität Mainz. In vier Lehrgängen haben sie bereits die Absolventen geprüft und ihnen das SprInt-Zertifikat verliehen, das Gütesiegel für eine einheitlich hohe Qualität in der Sprach- und Integrationsmittlung.

Das Zertifikat schafft bundesweit einheitliche, anspruchsvolle Standards für die Tätigkeit der SprInt. Das ist wichtig, denn bisherige Angebote für bessere Verständigung in Krankenhaus, Jugendamt oder Schule variieren stark in Qualität und Ausbildung. Fachkräfte wissen nicht, ob die Mittler Mindeststandards wie Schweigepflicht und Neutralität einhalten und kompetent genug sind – zum Beispiel im Dolmetschen. Das Netzwerk strebt danach, dass der [Bund die Sprach- und Integrationsmittlung als Fortbildungsberuf anerkennt](#). Dies soll eine gleichbleibende Qualität langfristig sichern und den SprInt eine bessere Berufsperspektive bieten.

Das SprInt-Transferzentrum der Diakonie Wuppertal koordiniert das Netzwerk. Es stellt das Curriculum für die Qualifizierung bereit und berät die Standorte, wenn sie die Mittler qualifizieren und die Vermittlungsservices aufbauen. Das Zentrum organisiert auch den Informationsaustausch zwischen den Partnern. So entstehen Synergien: Das Netzwerk hat eine Sammlung von Finanzierungsbeispielen für SprInt-Einsätze angelegt und führen eine gemeinsame Einsatzstatistik der Vermittlungsstellen.

Transferzentrum und Universitäten bilden gemeinsam die Qualitätssicherungskommission. Das Gremium entwickelt die fachlichen Standards weiter – aktuell entwirft es ein Verfahren, über das Quereinsteiger mit Erfahrungen im kultursensiblen Dolmetschen das SprInt-Zertifikat erwerben können.

Das Netzwerk ist offen für neue Partner. Die Mitarbeiter im Transferzentrum beraten und unterstützen Organisationen, die bereits eigene Mittlerprojekte betreiben und sich den Qualitätsstandards des SprInt-Netzwerks anschließen möchten. Wenn Sie zusammen mit uns die diese Dienstleistung weiter professionalisieren möchten, [kontaktieren Sie uns gern](#).

### 3. Neues aus den SprInt-Standorten

#### **Auftaktworkshops zur Sprach- und Integrationsmittlung in Essen**

„Verstehen braucht mehr als Worte“ – unter diesem Motto standen zwei Workshops am 10.12.2012 und 14.1.2013 im Haus der evangelischen Kirche in Essen. Eingeladen waren Fachkräfte aus verschiedenen Arbeitsbereichen des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesens sowie der Wirtschaft aus mehreren Städten der Ruhr-Region. Einen Veranstaltungsbericht lesen Sie [hier](#).

#### **Augsburg: Fachtagung SprInt im Gesundheitswesen**

Bei einer [Informationsveranstaltung](#) zur Sprach- und Integrationsmittlung in Augsburg kamen im November über 70 Gäste aus lokalen Behörden und Einrichtungen des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesens zusammen. Martin Neumeyer, bayerischer Integrationsbeauftragte und Landtagsabgeordneter (CSU), erklärte seine Unterstützung für SprInt in einem Grußwort. Zwei SprInt aus Wuppertal und eine Psychotherapeutin vom LVR-Klinikum Düsseldorf veranschaulichten die Arbeit von Sprach- und Integrationsmittlern in einem [Rollenspiel](#).

#### **SprInt auf landesweiter Konferenz zum Dolmetschbedarf in Mecklenburg-Vorpommern**

Am 19. Oktober 2012 luden die Landtagsfraktionen von Die Linke, SPD, CDU und Grünen gemeinsam mit dem Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern zur [Konferenz](#) "Dolmetscherpool in Mecklenburg-Vorpommern" in den Waldemar Hof nach Rostock ein. Susanne Düskau vom Transferpartner Diên Hồng stellte SprInt-Rostock vor. Achim Pohlmann von den Migrationsdiensten der Diakonie Wuppertal berichtete über das bundesweite SprInt-Netzwerk.

#### **Brandenburg: SprInt auf der Landesintegrationskonferenz**

„Spracherwerb und Sprachmittlung in der Integrationsarbeit“ war das Thema der Brandenburger Landesintegrationskonferenz im September 2012. Eingeladen hatten der Fachberatungsdienst Zuwanderung, Integration und Toleranz im Land Brandenburg (FaZIT) und die Friedrich-Ebert-Stiftung. Dr. Wolfgang Bautz vom SprInt-Netzwerkpartner FaZIT und Prof. Dr. Theda Borde, Rektorin der Alice-Salomon-Hochschule und Partnerin im SprInt-Netzwerk sowie Antje Schwarze vom SprInt-Transferzentrum führten in ihren Vorträgen in die fachliche Diskussion ein. Die Dokumentation der Konferenz finden sie hier.

#### **Bundesfachtagung 2012**

„Die Hälfte verstehen ist nicht genug“ – unter diesem Titel lud die Evangelische Akademie Rheinland im Juli 2012 zur [Bundesfachtagung](#) Sprach- und Integrationsmittlung. 60 Fachkräfte aus dem Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich, Sprach- und Integrationsmittler sowie Verantwortliche von Vermittlungszentralen und Qualifizierungsprojekten nahmen an dem Austausch teil.

#### **Zertifikatsübergabe und Eröffnung des Sprach- und Integrationsmittlerpools Thüringen**

Stolz auf den Erfolg: In Erfurt erhielten 24 Sprach- und Integrationsmittler im März 2012 ihre SprInt-Zertifikate. Die Abschlussfeier mit 50 Gästen aus Landeministerien und dem Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereichs markierte das Ende der 18-monatigen Qualifizierung. Gleichzeitig nahm der SprInt-Vermittlungsservice Thüringen den Betrieb auf. Für 23 Sprachen von kurdisch bis yoruba können Kliniken, Behörden, Sozial- und Bildungseinrichtungen nun Sprach- und Integrationsmittler über [die Homepage des Services](#) buchen.

## 4. Sprach- und Integrationsmittlung in der Politik

### **Integrationsplan der Bundesregierung: Sprach- und Integrationsmittler soll Beruf werden**

Die Anerkennung des Berufs Sprach- und Integrationsmittler/-in „dient einer bedarfsgerechten (...) Versorgung“ von Menschen mit Migrationshintergrund. So steht es im [Nationalen Aktionsplan Integration der Bundesregierung \(NAP\)](#) vom Januar 2012. Laut Aktionsplan arbeiten die Bundesressorts derzeit an der Etablierung des Berufs, „um Verständigungsprobleme und (...) die Gefahr von Fehldiagnosen und falscher Behandlung zu vermeiden.“ Zu weiteren SprInt sollen Gesundheits-, Sozial- und Bildungseinrichtungen über Projekte des Europäischen Sozialfonds Zugang erhalten. Verantwortlich ist laut NAP das Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

### **SprInt im 9. Bericht der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung**

Sprach- und Integrationsmittler (SprInt) verbessern die Effizienz und Behandlungsqualität im Gesundheitswesen. Dies geht aus dem [9. Lagebericht der Bundesbeauftragten für Migration und Integration](#) hervor. Das im Juni 2012 veröffentlichte Papier fordert Regelungen, „die in allen Bereichen des Gesundheitswesens den Einsatz von Sprachmittlern (...) ermöglichen.“ Sprach- und Integrationsmittler aus dem SprInt-Netzwerk vermeiden laut Bericht „zeitraubende und kostenintensive Mehrfachtermine und Fehlbehandlungen.“

### **Stadt Leipzig gibt jährlich 40.000 Euro für SprInt-Vermittlungsservice aus**

Leipzig bekommt einen professionellen Vermittlungsservice für Sprach- und Integrationsmittler. Dies sieht das [kommunale Integrationskonzept](#) vor, das der Stadtrat im Dezember 2012 verabschiedet hat. Laut dem [Beschluss](#) stellt die Stadt pro Jahr 40.000 Euro für Einsätze und Vermittlungsstruktur bereit. Dem Integrationskonzept zufolge müssen die Sprachdienste professionell arbeiten. Denn um die Versorgungsdienste interkulturell zu öffnen, müssen sich Fachkräfte und Zuwanderer verständigen können. Die Aufgaben der Mittler sind komplex, deshalb soll „eine Entwicklung weg vom Ehrenamt erfolgen“, so das Konzept.

### **Bayern: Integrationsrat für mehr kultursensible Dolmetscher im Gesundheitswesen**

Der bayerische Integrationsrat macht sich für mehr kultursensible Dolmetscher im Gesundheitswesen stark. Die [Handlungsempfehlung des Gremiums im September 2012](#): mehr fremdsprachige Angebote und die interkulturelle Öffnung aller Versorgungsbereiche sind nötig. Nur dadurch können Zuwanderer gleichberechtigt am Gesundheitssystem teilhaben, so der Rat.

## 5. Forschungsergebnisse zu Sprach- und Integrationsmittlung

### Wuppertal: Pilotstudie mit Kinder- und Jugendärzten

Dr. Thorsten Langer von den HELIOS Kliniken Wuppertal befragte 229 Kinder- und Jugendärzten zu ihren Erfahrungen mit Patienten mit Migrationshintergrund. Im Fokus standen sprachliche und kulturelle Hürden bei der Behandlung. Dr. Langer arbeitet eng mit dem Sprint-Vermittlungsservice in Wuppertal zusammen. Seine Pilotstudie kommt zu dem Ergebnis, dass Verständigungsprobleme zu medizinischen und finanziellen Nachteilen führen. Der Einsatz professioneller Dolmetschdienste kann diese aber vermeiden.

Weitere Ergebnisse lesen Sie in der Fachzeitschrift *Klinische Pädiatrie* 2013; 225(02).

[Download-Link](#)

### Schweiz: Studie zur Wirkung von interkulturellem Übersetzen im Krankenhaus

Im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG) untersuchte das Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien (BASS) den „Einsatz und Wirkung von interkulturellem Übersetzen in Spitälern und Kliniken.“ Laut der Studie wirkt sich der Einsatz von interkulturellen Übersetzern unter anderem positiv auf das Vorsorgeverhalten und die Genesung der Patienten aus. BASS räumt ein, dass die Studie überwiegend auf Stichproben beruht. Für genauere Analysen seien weitere Datenerhebungen nötig.

[Direkt-Download](#) von der Homepage des BAG

### Kanada: Literaturstudie Dolmetschen im Gesundheitswesen

Rollenverständnis, Vertrauen und Macht sind zentrale Themen aktueller Forschung zur Arbeit mit Dolmetschern im Gesundheitswesen, berichtet das Fachmagazin *Patient Education and Counseling* im November 2012. Dies ist das Ergebnis einer systematischen Auswertung von 61 wissenschaftlichen Artikeln, die einen guten Überblick über die aktuelle englisch- und französischsprachige Forschung bietet. Die Autoren befürworten die stärkere institutionelle Einbindung von Dolmetschern im Gesundheitswesen.

[Artikel auf PubMed.gov](#)

## 6. Impressum

Der Newsletter erscheint in unregelmäßigen Abständen. Wenn Sie immer auf dem neuesten Stand bleiben wollen, empfehlen wir ein Abo der Webseite [sprint-transfer.de](http://sprint-transfer.de) mit der [RSS-Funktion](#).

Der Sprint Newsletter ist ein Informationsangebot des Transferzentrums Sprach- und Integrationsmittlung der Diakonie Wuppertal. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds und das Jobcenter Wuppertal.

Inhaltlich verantwortlich im Sinne des Telemediengesetzes ist Fabian Junge, Diakonie Wuppertal – Migrationsdienste, Ludwigstr. 22, 42105 Wuppertal, Tel. 0202-97 444 724.

Wenn Sie uns etwas mitteilen oder den Newsletter nicht mehr bekommen möchten, senden Sie bitte eine Nachricht an: [junge@migrationsdienst-wuppertal.de](mailto:junge@migrationsdienst-wuppertal.de).